

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 9 (1962)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einer Höhe von 72 km zur Explosion gebracht, d. h. auf einer Höhe, die mehr als 99 % der Atmosphäre unter sich hatte. Der Explosionsablauf und die Wirkungen waren wesentlich anders als man bis anhin gewohnt war, d. h. wie sie sich ergeben, wenn man solche Waffen in der Atmosphäre zur Explosion bringt.

Der Feuerball erreichte in 0,3 Sekunden einen Durchmesser von etwa 18 km. Nach 3,5 Sekunden war der Feuerballdurchmesser bereits auf etwa 29 km angewachsen. Man stelle sich dies praktisch vor! Ein Feuerball, der mit seinem Durchmesser die Strecke Bern-Thun oder Zürich-Rapperswil übertrifft und als künstliche Sonne im Luftraum steht! Selbstverständlich würden diese Werte bei der Verwendung von 10-MT-Bomben bzw. 50- oder 100-MT-Bomben entsprechend grösser anfallen.

Was aber ganz besonders von Bedeutung ist: Diese Explosion war nicht eine Angelegenheit von Sekunden, sondern von Minuten! Während etwa 5 Minuten behielt der glühende Ball seine sphärische Feuerform! Bei den stärkeren sowjetischen Explosionen (vermutlich 10 MT) schätzt man die Dauer des Glühens (Explosion) auf etwa 10 Minuten.

Beim kürzlich erfolgten Versuch der USA auf den Christmas Islands betrug diese Zeit 6 Minuten.

Es handelt sich somit nicht nur um eine kurzzeitige, blitzartige thermische Einstrahlung hoher Intensität, die in grossen Umkreisen (man rechnet mit etwa 100 km Radius für eine 10-MT-Bombe) wirkt, sondern eine Dauerstrahlung besitzt, die auf der Erdoberfläche jedes ungeschützte Leben in diesen betroffenen Zonen verbrennt. Völlig unklar sind die vielen denkbaren Nebeneffekte, die nicht minder gefährlich sein könnten. So wird z. B. die Frage gestellt, ob sich die atomare Struktur der Luft unter der ionisierenden Hitze verändert — so verändert, dass ein Atmen ohne Sauerstoffgerät unmöglich wird? Wird diese starke Einstrahlung nicht riesige Feuerstürme entfachen, die dann durch sehr hohe, orkanartige Windgeschwindigkeiten begleitet sind? Wie schon gesagt, die Versuche vom Jahre 1958 haben mehr Fragen gestellt als beantwortet.

Wird man von den neuesten Versuchen der Sowjetunion vom Jahre 1961 und den USA von diesem Jahr wirkliche und wahrheitsnahe Einblicke erhalten? Besteht nicht die Gefahr, dass man von seiten dieser bei-

den Grossmächte die tatsächliche Gefahr zu vertuschen versucht? Vieles spricht für diese letztere Möglichkeit. Man wird deshalb mit aller Intensität und mit aller Vorsicht und ohne Vorurteile, wohl wissend, dass die ausseratmosphärischen Räume in ihrer Wechselbeziehung zum Kosmos einerseits und zur Erde andererseits noch sehr wenig erforscht sind, diese für jede Nation tiefgreifenden Umwälzungen auf dem Gebiete der Anwendung nuklearer Waffen abschätzen müssen. Die Konsequenzen, die daraus zu ziehen sind, dürften sicher nicht einfach und noch weniger bequem sein.

Es sei zum Abschluss noch einmal darauf aufmerksam gemacht, dass es sich beim Kriegseinsatz über der Atmosphäre im Prinzip nicht nur um den Einzeleinsatz von Nuklearwaffen handelt, wie in den oben geschilderten Versuchen, sondern vorab um den Simultaneinsatz zahlreicher Sprengkörper, die gemäss den Gesetzen der Photometrie sich in ihrer thermischen Wirkung addieren!

Literaturnachweis: «Air Force/Space Digest», April 1962; «Forces Aériennes Françaises», April 1962; «New York Herald Tribune», Juli 1962; «Flugwehr und -Technik», Juni 1962; «Bulletin mensuel de documentation», März 1962.



Überall
trägt der Schweizer

NYLSUISSE®-Hemden.

NYLSUISSE®-Hemden aus dem besonders porösen und hautsympathischen Webtrikot mit den formbeständigen Kragen und Manchetten, der tadellosen Form und einwandfreien Konfektion — das sind Sonntags-Hemden für jeden Tag, fürs ganze Jahr. Und bügelfrei sind sie für immer!

NYLSUISSE®-Hemden sind weiss, in aparten Streifdessins und unifarb (neuestens auch in **feldgrau**) überall erhältlich.

Bezugsquellennachweis durch
SOCIÉTÉ DE LA VISCOSE SUISSE
Abt. Verkaufs-Förderung
Emmenbrücke, Tel. 521 21



**QUALITÉ
CONTRÔLÉE**

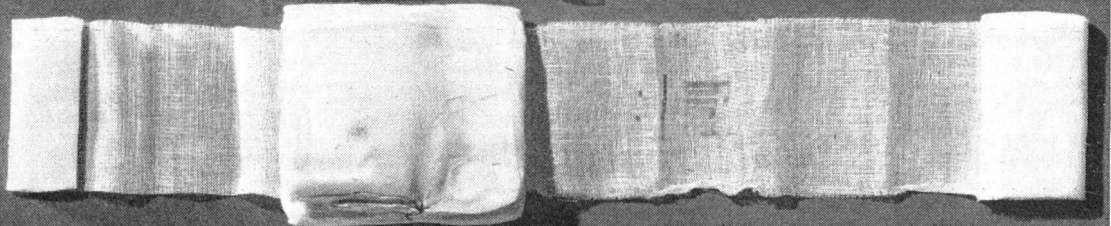
Schaffhauser Combi Verband

das ideale Verbandpäckchen für jeden Zivil- und Betriebsschutzpflichtigen weil kombiniert für kleine und grosse Verletzungen. Diese Mehrzweck-Verwendung wird durch die sinnreich zusammengelegte Wundkomresse erreicht, die von der Basisgrösse 7 x 8 cm auf das bisher nicht gekannte Grossformat von 18 x 20 cm entfaltet werden kann.

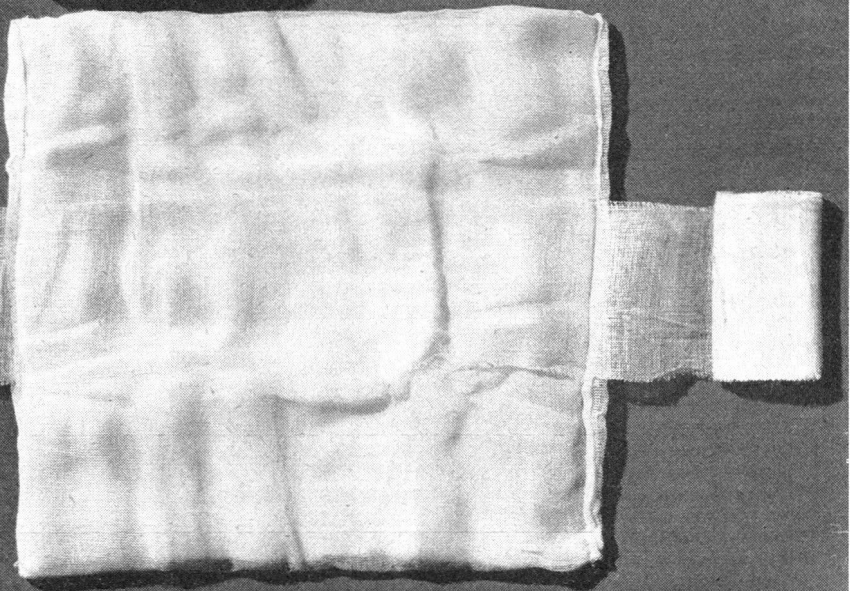
Schaffhauser Combi-Verband steril
in staub-, wasser- und luftdichter
Polyaethylen-Hülle



offener Verband
mit Komresse
in der Basisgrösse 7 x 8 cm



gleicher Verband
mit entfalteter Komresse
für Verletzungen bis 18 x 20 cm



Internationale Verbandstoff-Fabrik
Schaffhausen
Neuhausen am Rheinfall

Die Schaffhauser Zivil- und Betriebschutz-Sortimente, die Schaffhauser Schutzraum-Packung, wie auch die Schaffhauser Segeltuchtasche für Hilfstroop sind mit dem Schaffhauser Combi-Verband ausgerüstet.